Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

30.12.1843 (No. 355)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 355. Samstag, den 30. Dezember 1843.

Ankündigung.

Die Karlsruher Zeitung fährt auch im nächsten Jahre unter denselben Abonnementsbedingungen zu erscheinen fort. In politischer Beziehung wird sie sich an die Grundsätze einer konstitutionell-monarchischen Regierung, als ihre Richtschnur, halten; ihre Tendenz wird eine friedliche und versöhnende seyn. Die Redaktion hofft, daß das Publikum ihr redliches und emsiges Bestreben, die wichtigsten Vorfälle und Fragen der Tagesgeschichte schnell, faßlich und geordnet wiederzugeben und von Zeit zu Zeit in leitenden Artikeln zu besprechen, beifällig aufnehmen werde. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Rubrik Baden und den vaterländischen Interessen gewidmet seyn.

Das Unterhaltungsblatt soll fortan einen täglich gleichen, größern Raum einnehmen und mehr Gehalt haben.

Korrespondenzen und Beiträge, welche Thatsachen berichten, sind uns sehr angenehm und werden nach Umständen honorirt. Unfrankirte und anonyme Einsendungen dagegen und offenbar tendenzwidrige Mittheilungen müssen wir zurückweisen.

Deutsche Bundesstaaten.

Vom Main, 21. Dez. Die letzten Nachrichten, die wir aus Ostindien und China erhalten haben, eröffnen für den Augenblick keine günstigen Aussichten für den Handel mit diesen Ländern. Europäische Waaren hatten sich in so großen Massen in den dortigen Handelsplätzen aufgehäuft, daß der Vorrath auch ohne alle fernere Zufuhr länger als ein halbes Jahr vollkommen ausreichen würde. Anderer Seits sind fast alle einheimischen Produkte im Preise gestiegen, so daß es für die Rheder schwer hält, vortheilhafte Rückfrachten zu erhalten. In Ostindien haben überdies die neu eingetretenen politischen Verwickelungen sehr nachtheilig auf den Geschäftsverkehr eingewirkt. Man hält nämlich ein Einschreiten Englands in die Angelegenheiten des Pendschab für unvermeidlich. — Die von mir zuerst mitgetheilte Nachricht, daß Oesterreich für eine angemessene diplomatische Vertretung seines Handels in den chinesischen Häfen Sorge tragen und derselben den Schutz seiner Flagge beigeben werde, bestätigt sich vollkommen. Wie man erfährt, werden bereits zur Ausrüstung einer kleinen Expedition für diesen Zweck Anstalten getroffen. Die hiesigen Kaufleute und Rheder haben trotz den trüben Nachrichten, welche die letzten Posten aus Indien gebracht, den Muth nicht sinken lassen und die projektirten Unternehmungrn gehen ihren Gang, um so mehr, als man in Erfahrung gebracht hat, daß noch in der neuern Zeit hanseatische Schiffe mit Ladungen deutscher Waaren in den ostindischen Häfen gute Geschäfte gemacht haben. (K. Z.)

Preußen. * Wie man erfährt, so wird von den berliner Gerichten die Untersuchung gegen die jungen Literaten, welche bei Gelegenheit der Studenten-Versammlungsgeschichten sich entspann, als politisch betrachtet. Die Studentenzusammenkünfte dürfen dagegen als unverdächtig fortgehalten werden, und die Mitglieder derselben bleiben mit Carcer, Consilien, Relegationen ꝛc. verschont.

Dem Dichter Rückert gefällt es nicht in Berlin; er hat folgende Verse darauf gemacht:

Wie ich mich hier behage?
Wie die Eul' am Mittage
In lärmender Krähenschaar.
O, wär' in meiner Nacht ich einsam, wie ich war!
Ein Zugvogel bin ich geworden zwischen Neuhorst und Berlin;
Doch ich Dummer ziehe nach Norden, wenn die Klugen nach Süden zieh'n!"

Die Berliner amüsiren sich nicht gewaltig an diesen Reimen. Aber das Heimweh ist stärker als finanzielle Vortheile und Dankbarkeit. Der „Kölnischen Zeitung" und ihrem Redakteur, welcher gegen Aussen renommirt, wie der Consenior einer burschikosen Landsmannschaft, mißfällt natürlich des guten Rückert fränkische Offenheit höchlich.

Berlin, 21. Dez. Die Studentenangelegenheiten, die ein stehender Artikel in den Zeitungen zu werden drohten, haben eine Wendung genommen, die sie vorerst der allgemeinen Besprechung entziehen wird. Der königl. Regierungsbevollmächtigte hat sich nämlich heute gegen einen Studirenden, nachdem er dessen Ansicht über Zweck und Bedeutung derartiger studentischer Versammlungen, als sie bisher Gegenstand der Verfolgung und Bestrafung gewesen waren, vernommen, dahin ausgesprochen, daß ferneren Versammlungen der Studirenden nichts in den Weg gelegt werden würde. — In den Universitätskreisen spricht man von der Remotion eines in der letzten Zeit häufig genannten Privatdozenten, dessen Vorlesungen über Politik dieses Semester stets gedrängt voll waren. Die Fakultät soll allerdings gegen die Remotion ein Gutachten abgegeben haben. — Das erste Heft der Bauer'schen Literaturzeitung ist erschienen. Es enthält eine Abfertigung der gegen B. Bauer's „Judenbrochüre" erschienenen Aufsätze, sodann eine Kritik der Arbeit über den Pauperismus des Dr. Wöniger und eine kurze Besprechung der Hinrich'schen Vorlesungen. Da sie unter preußischer Zensur erscheinen, so können sie einen Maaßstab abgeben, was unter den jetzigen Verhältnissen in Berlin gedruckt werden darf. (M. Z.)

Bayern. ☿ München, 26. Dez. (Korresp.) Se. Durchl. der Fürst von Oettingen-Wallerstein, welcher gestern Abend von der ihm an den Höfen von Paris und London übertragenen Mission in München wieder eingetroffen, wird sicherem Vernehmen nach sich vorerst nicht, wie ein vielfach verbreitetes Gerücht behauptet hatte, nach St. Petersburg verfügen. In diesen letzten Tagen ist, wie verlautet, die Mittheilung hergelangt, daß das russische Kabinet in völliger Uebereinstimmung mit dem britischen und französischen eingewilligt habe, der griechischen Regierung diejenigen finanziellen Erleichterungen zuzugestehen, die zu erwirken Gegenstand der Sendung des Fürsten von Wallerstein nach Paris und London gewesen. In Folge des bereitwilligst ertheilten Beitrittes Rußlands zu dem diesfälligen Arrangement, von welchem man die ersprießlichsten Folgen für die Konsolidirung und eine gedeihliche Entwicklung der inneren Zustände Griechenlands erwarten zu dürfen hofft, ist die Sendung Sr. Durchl. nach St. Petersburg in der erfreulichsten Weise nicht weiter als nothwendig erschienen.

Freie Städte. ⁂ Frankfurt, 28. Dez. (Korresp.) Gestern Abend hatte in dem Lokale der St. Katharinenschule eine Generalversammlung des hiesigen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung statt. Sowohl aus hiesiger Stadt, wie aus den Umgegenden fanden sich sehr zahlreiche Mitglieder des Vereines aus allen Kreisen der Gesellschaft und von allen Meinungsschattirungen ein. Es wurde Bericht ertheilt über die Wirksamkeit und den Bestand des Vereines in diesem Jahre und nach einer Berathung über die Statuten die von denselben vorgeschriebene theilweise Erneuerung des Vorstandes vorgenommen. Die Gesuche um Unterstützung, welche von Seiten verschiedener hülfsbedürftiger protestantischer Gemeinden zur Vorlage kamen, gaben neuen Beleg von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der gemeinschaftlichen Bestrebungen, welche dem evangelischen Vereine zu Grunde liegen. Es sprach sich auch in dieser Versammlung wieder die allgemeinste und lebendigste Theilnahme an den Interessen und Zwecken der Gustav-Adolph-Stiftung aus. Die Berathungen waren lebhaft und von ächt evangelischem Geiste beseelt. — In handelsbrieflichen Mittheilungen aus Köln wird berichtet, daß aus Belgien und England fortwährend große Sendungen Roheisen theils auf dem Rheine, theils über Aachen auf der rheinischen Eisenbahn, eintreffen. Es gewinnt dadurch die Erwartung, daß im nächsten Jahre von Seiten des Zollvereins die Eingangsabgabe auf Roheisen zu wirksamerem Schutze der vereinsländischen Hüttenwerke eine Erhöhung erfahren werde, mehr und mehr Konsistenz. — In Amsterdam war am 25. d. in der Effektensozietät, brieflichen Mittheilungen zufolge, nur wenig Geschäft; Integrale behaupteten sich indeß gut auf $55\frac{1}{4}$ à $\frac{5}{16}$. In Folge davon hatte auch an unserer Börse heute eine feste Haltung in holländischen Fonds statt; Integrale fanden, jedoch bei geringem Umsatze, Abnahme zu $54\frac{9}{16}$ à $\frac{5}{8}$. Aeusserst lebhaft war es in Taunuseisenbahnaktien, welche auf ihrem hohen Standpunkte zu halten die Haussekompagnie große Anstrengungen macht; obschon sie wieder ansehnliche Käufe bewerkstelligte, konnte sie indeß doch nur eine unbedeutende Preisbesserung erwirken. Sehr ausgedehnt war das Geschäft in spanischen Fonds; Ardoins hielten sich noch so ziemlich auf $20\frac{5}{8}$ à $\frac{3}{4}$, wenngleich direkte handelsbriefliche Berichte aus Madrid nur geeignet sind, ernste Besorgnisse für die nächste Zukunft Spaniens zu wecken. Oesterreichische Fonds waren begehrt, namentlich 5proz. Metalliques und 250 fl. Loose.

* Der neue Gott auf Madagascar.

(Schluß.)

In diesem Moment trat eine Prozession Eingeborener in den Tempel. Man zündete Holz unter einem Rost an, legte einen Hahn auf die Flamme und verbrannte ihn vor dem Gott, unter Beifallsrufen der Gläubigen.

Mein Freund Bergaz hatte nicht die Kraft, seine ernste Miene bei dieser Zeremonie zu behaupten. Er stieß ein unkluges marseiller Lachen aus, das die Bambusmauern erschütterte. Bei diesem Ausbruch von Unehrerbietigkeit verließ die Anhänger des Gottes Bergaz ihre gewöhnliche Sanftmuth; sie stürzten sich mit Wuthgeschrei auf meinen Freund und machten Anstalt, ihn gleich dem Hahne zur Sühne der verhöhnten Gottheit zu rösten, als Cymbelnmusik die Ankunft des Stammhäuptlings verkündete. Louis Bergaz lachte nicht mehr und nahm in solch' äusserster Gefahr seine Zuflucht zu einer sehr entschuldbaren Heuchelei: er warf sich vor dem Gott nieder und legte die lebhafteste Reue an den Tag.

Der Oberpriester des Bergaz empfing den Stammhäuptling an dem Thore des Tempels, und berichtete ihm die Schändung des Heiligthums, welche der Europäer begangen hatte. Der Häuptling bäumte sich vor Wuth und stürzte, ein malaisches Krik ergreifend, auf den Frevler.

Rasch wendete sich mein Freund, als er die Fußtritte des Häuptlings vernahm. Ein Doppelschrei der Ueberraschung ertönte: die geschwungene Mordwaffe entsank den Händen des Schwarzen. Der Häuptling lag zu den Füßen meines Freundes Bergaz. Der Oberpriester verrieth durch sein Gebärdenspiel, daß er höchst neugierig sey, dieses Geheimniß zu erfahren; und die Chöre wiederholten dieses Gebärdenspiel, wie in einem Ballet.

Louis Bergaz hob die im Staub liegende Stirne des Häuptlings empor und fragte ihn, auf die Bildsäule deutend. Mit einem energischen Seufzer aus tiefster Brust rief der Häuptling aus: „Nit seyn Bergaz myn Jott?" (Ist nicht Bergaz mein Gott?) — Der gute Neptun! sagte mein Freund und drückte herzlich die Hand des Erkochs.

Da es indeß die religiösen Gebräuche des Landes erforderten und auf die Bitte Neptun's, warf sich Bergaz, bevor er den Tempel verließ, vor seiner Bildsäule nieder; er betete sich eine Zeit lang an, dann ging er mit Neptun, der ihn zum Mittagsmahl eingeladen hatte.

Unterwegs erzählte Neptun in zwei Worten seine Geschichte meinem Freund. Madagascars Souverän, der mächtige Radam, hatte endlich mit seinem unversöhnlichen Feind, dem Corsaren Réné, Frieden geschlossen. Réné hatte ein geistreiches Weib, welches, kraft eines Dekrets von Radam, zur Königin von Ovas erhoben wurde; und diese Königin war die Schwester Neptun's, weiland Koch auf dem Dreimaster. Als sie auf dem Thron von Ovas saß, hatte sie ihren Bruder aus der Leibeigenschaft erlöst und ihn zum unumschränkten Herrn der kleinen Provinz Simpaï gemacht. Mit dieser Würde bekleidet, errichtete Neptun meinem Freunde Bergaz einem Tempel; das war sein erster Souveränitätsakt.

Die Dankbarkeit ist eine schwarze Tugend, und der Undank ein weißes Laster.

Verschiedenes.

Leipzig, 20. Dezbr. Die literarische Bedeutung der vielen in Leipzig erscheinenden Blätter steht gerade im umgekehrten Verhältniß mit ihrer Zahl. Nur wenige derselben haben so viel Einfluß auf die Literatur, daß es sich der Mühe verlohnte, sie in einer politi-

Großherzogthum Hessen. ♁ Darmstadt, 28. Dez. (Korresp.) Die Abreise Sr. kais. Hoh. des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, welche nach früheren Anordnungen auf gestern festgesetzt war, ist um einige Tage verschoben worden; Se. kais. Hoh. wird, wie man vernimmt, um Mitte der nächsten Woche Darmstadt verlassen, um sich nach St. Petersburg zurückzubegeben.

Württemberg. * In Ulm hat sich eine Humanitätsgesellschaft gebildet, deren Mitglieder von 14 zu 14 Tagen abwechselnd Vorträge über einen Gegenstand von allgemeinem Interesse halten. Vorstand ist Prälat v. Osiander, Vizevorstand Vizedirektor (der Kreisregierung ohne Zweifel) v. Hähnlein. Man sieht, die Kategorien des öffentlichen Dienstes werden in dieser Gesellschaft sehr respektirt. Die Vorträge hält man nicht frei, sondern liest Abhandlungen vor. Die Herren Präsident und Vizepräsident haben noch nichts vorgelesen.

Frankreich.

§† Paris, 26. Dez. (Korresp.) Die Dotationsfrage des Herzogs von Nemours, als Regent in spe wird in der morgen zu eröffnenden Kammersitzung einen der Hauptgegenstände der diesjährigen Verhandlung bilden. Wie es heißt, bleibt es der Kammer überlassen, die Summe zu bestimmen. — Jetzt behauptet man, Hr. Dupin der Aeltere würde von dem Minister als Kandidat zur Präsidentschaft angenommen; Hr. Sauzet soll einen der ersten Sitze beim Kassationshof einnehmen. — Einem Briefe aus Oran zufolge soll Abd-el-Kader, der sich in großer Verlegenheit befinde, nicht abgeneigt seyn, Unterhandlungen anzuknüpfen. Er will Algerien verlassen, wird hinzugefügt, wenn Frankreich ihm einen Jahresgehalt bewillige. Als Aufenthaltsort würde er Mekka wählen. Gewiß ist vor der Hand, daß Abd-el-Kader unmöglich Stich halten kann. Er irrt an der Gränze von Marokko mit den Trümmern seiner Samlah umher. Am 2. Dez. soll eine Kolonne aus Tlemsen ihm nachgesetzt haben. Im Widerspruch mit diesen Nachrichten scheinen die fortwährenden Truppensendungen von Toulon aus zu stehen. — Die Zollverwaltung hat eben ein vergleichendes Gemälde der Haupthandelsartikel in den 11 vergangenen Monaten der Jahre 1843, 1842, 1841, mit Angabe der eingegangenen Zölle bekannt gemacht. Eingangszoll: 1843 131,516,683 Fr.; 1842 124,879,491 Fr.; 1841 117,966,530 Fr. — Vorbereitende Versammlung der Deputirten in der Kammer (Konferenzsaal). 260 Abgeordnete sind anwesend. Alterspräsident Hr. Laffitte. Man schreitet zur Wahl der Deputation, welche morgen der Königin entgegengehen wird, durch's Loos. Als der Name des marseiller Abgeordneten, Hrn. Berryer, aus der Wahlurne gezogen wird und derselbe nicht antwortet (er war abwesend), wird von mehreren Seiten gerufen: Er ist in London! (Allgemeines Gelächter). Die Herren Sauzet und Dupin theilen links und rechts Händedrücke aus. Die Konservativen wollen Hr. Sauzet, das linke Zentrum Hrn. Dupin und die Linken Hrn. Billault. Uebermorgen finden deshalb Versammlungen bei den Häuptern der Parteien statt. — Die meisten der durch's Loos gezogenen Deputirten, welche morgen der Königin entgegengehen werden, sind von der äussersten Linken. Vermuthlich wird doch Hr. Sauzet wieder zum Präsidenten erwählt, denn die Minister trauen dem Hrn. Dupin nicht. Billault, der Kandidat der Linken, hat durchaus keine Aussicht, denn man zweifelt nicht, daß das Ministerium auch in dieser Sitzung eine bedeutende Mehrheit in der Deputirtenkammer haben wird. Von dem Inhalt der Thronrede weiß man noch gar nichts.

— Ein fürchterliches Unglück hat so eben mehrere Dörfer von Jausiers, nicht weit von Barcelonette (Departement der Niederalpen) in Bestürzung, Elend und Verzweiflung versetzt. Ein reißender Strom hat daselbst eine beträchtliche Anzahl Häuser zerstört und Liegenschaften bis auf den Grund fortgerissen. Die unglücklichen Einwohner fragen sich bei der Größe des Uebels, ob es nicht besser gewesen wäre, in den Fluthen umzukommen, als einem solchen Elende preisgegeben zu seyn. Bei der Nachricht von diesem Unglück haben mehrere Einwohner aus Lyon, welche in Familien- oder Geschäftsverbindungen mit diesem Lande stehen, oder aus einem Gefühl des Mitleids eine Subskription zu Gunsten der armen Verunglückten eröffnet.

Großbritannien.

* O'Connell schreibt an einen seiner Freunde einen wahren Spottbrief in Betreff der gerichtlichen Verhandlung, der er entgegengeht. „Was doch, sagt er, „dieser Generalprokurator für ein abgeschmackter Mensch ist, daß er mich nicht noch 14 Tage in meinen Bergen beläßt! Gestern hatten wir eine prächtige Jagd. (Nun erzählt der Großagitator, wie sie eine Menge Hasen geschossen hätten, trotz dem, daß seine Jagdhunde zum Theil krank wären u. s. w.) Alle Echos antworteten unserem Jubel. Nie seit 5 Jahren fand ich mich so gut aufgelegt; ich hielt besser aus, als viele Jungen. Wir mußten 3 Meilen zu Fuß machen. Zu einer neuen Jagdpartie bin ich entschlossen.“ — O'Connell ist es gewiß nicht so ganz jagdjägerlich zu Muthe; aber diese Sorglosigkeit und Fröhlichkeit ermuthigt seine Partei; und darauf ist dieser ironisch-humoristische Brief berechnet, der sonst nicht veröffentlicht worden wäre.

— Der Lordmayor von Dublin hat bei einem Bankett die Gesundheit des Königs der Franzosen „als des ausgezeichnetsten jetzt lebenden Mannes, der alle Wechsel des Glücks und des Unglücks erlebte“, ausgebracht. Viel für einen Briten!

Niederlande.

* Um die zum Behuf der Vermögenssteuer nöthigen Vermögensuntersuchungen und damit verbundenen Kosten zu ersparen, soll eine freiwillige Vermögensfassion Jedem zustehen. Nur muß er den Verdacht, als bleibe er hinter dem wahren Belauf seiner Kapitalien zurück, vermeiden. Diese Besteuerungsart ist auch in Württemberg eingeführt, welches seit einigen Jahren in so enger Beziehung zu dem Hause Oranien steht.

Schweiz.

* Der große Rath in Aarau hat am 23. seine ordentliche Wintersitzung mit der Berathung eines Straßenbaues geschlossen. Im Thurgau wurde dieselbe eröffnet und von dem Präsidenten, Dr. Kern, als Hauptgegenstand die Berathung eines Zivilgesetzbuchs für den Kanton bezeichnet.

Von der Reuß, 24. Dez. Ein zweites Goldau droht uns in der Schweiz zu werden. Im Kanton Bünden liegt das Dorf Felsberg am südlichen Fuße des Berges Kalanda. Dasselbe zählt etwa 450 Einwohner und gehört zum Hochgericht Rhäzüns im Grauenbund. Schon seit einer Reihe von Jahren bedrohen die überhängenden Felsmassen des Kalanda das Dorf mit Tod und Vernichtung. In neuerer Zeit haben sich aber die Felsmassen so losgelöst und sind solche Anzeichen eines nahenden Sturzes eingetreten, daß man täglich das Schlimmste besorgen muß. Die Einwohner haben sich daher entschlossen, aus ihrem heimathlichen Dorfe auszuziehen und anderwärts einen neuen Herd zu suchen. Mit menschenfreundlicher Liebe ist ihnen die Obrigkeit von Chur entgegengekommen und hat den Unglücklichen das Bürgerrecht und den Bauplatz zu 100 Wohnungen an der Straße zwischen Plankis und Emstergebiet angeboten. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Dezbr. (Korresp.) Man spricht jetzt weit weniger von der Kammerauflösung; das Ministerium glaubt auf eine stätige Mehrheit zählen zu können. Die Majorität erhält einen Zuwachs von 15 Moderados. Die Deputation des Kongresses hat sich heute in den Palast begeben, und durch ihren Stimmführer, Hr. Martinez de la Rosa, Folgendes bei diesem Anlaß ausgedrückt: „Sennora! Der Kongreß der Deputirten hat uns mit dem ehrenvollen Auftrag beehrt, in Folge der auf k. Befehl durch den Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten ihnen gemachten Mittheilung des Protokolls, welches das bedauerungswürdige Ereigniß des 28. Novembers enthält, Eurer Majestät die Gefühle ihrer Ehrfurcht und Treue an den Tag zu legen. Indem der Kongreß der Deputirten Eurer Majestät diese Gefühle ausdrückt, ist er nur der getreue Dollmetscher derjenigen, welche die ganze Nation beseelen, die jeden Tag entschlossen ist zu unausgesetzter Vertheidigung des konstitutionellen Thrones und der geheiligten Person Eurer Majestät.“ Die Königin hat Folgendes zu antworten beliebt: „Ich empfange mit Dankbarkeit den Ausdruck der Gefühle von Ehrfurcht und Ergebenheit, welche mir der Kongreß der Deputirten in Beziehung auf die neuesten und bedauernswürdigen Begebenheiten an den Tag legt. Ich rechne auf seinen patriotischen Beistand, um die Würde des Thrones unangetastet zu bewahren, der Verfassung gemäß, die wir beschworen haben, und von ihrer Seite können die Kortes auf mich zählen in Allem, was die Aufrechthaltung dee Gesetze und der volksthümlichen Institutionen in ihrem Vollbestand anbelangt.“ — Der Finanzminister will einer Kommission mehrere Gesetzesentwürfe zur Prüfung vorlegen. Der Vertrag mit dem Bankier Salamanca wird als ungeschehen betrachtet. Die Nationalgüter sollen zu der angegebenen gesetzlichen Bestimmung, d. h. zum Unterpfand der Staatsgläubiger und zur pünktlichen Entrichtung der Interessen verwendet werden. — Wie es scheint, werden bald lauter Moderados im Kabinet seyn. — Aus Toledo wird gemeldet unterm 17. Dez., daß Hr. Olozaga bereits die portugiesische Gränze überschritten habe. Die heutige Nummer des „Heraldo“ enthält eine Erklärung des Infanten Francesco de Paula und seiner Gemahlin, daß sie einer im „Eco del Comercio“ gestandenen Invektive gegen die Königin Christine völlig fremd seyen. Diese Protestation enthält eine förmliche Ehrenerklärung an die Exregentin, welche freilich etwas spät kommt.

§† Paris, 26. Dez. (Korresp.) Aus Barcelona haben wir Berichte bis auf den 19. Baron de Meer's Einsetzung ist ohne Schwierigkeiten von statten gegangen. General Sanz schickt sich an, nach Madrid abzureisen. — Durch die Abwesenheit des Hrn. Olozaga haben die Angelegenheiten in Madrid unstreitig eine bessere Wendung genommen, wozu noch kommt, daß die Königin Christine sich nicht beeilt, nach Spanien zurückzukehren. Bald dürfte aber die Heirathsfrage Isabellen's auf's Tapet gebracht werden. Bis jetzt spricht man blos von drei Prinzen, welche Anspruch auf die Hand der jungen Königin machen: ein Sohn des Don Carlos, ein Sohn des Infanten und ein neapolitanischer Prinz. *) — Man sagt, Espartero werde Brüssel zu seinem immerwährenden Aufenthaltsort wählen; schon ist einer seiner Adjutanten in dieser Stadt eingetroffen.

*) Den Herzog von Aumale vergißt dieser Korrespondent wohlweislich.

---

schen Zeitung aufzuzählen und die meisten sind gerade langweilig und unbedeutend genug, um den Leser weder durch Interesse noch durch Aerger in dem halbschlummernden Zustande zu stören, indem er sie vielleicht nach Tische liest. Es liegt dies zum Theil an den geringen Geldmitteln, die sie aufzuwenden haben, woran aber wieder ihre große Anzahl Schuld ist. Wie die Sachen jetzt stehen, zersplittern sich auf 20 unbedeutende Blätter, die beständig zwischen Tod und Leben schwanken, die Abonnenten und produzirenden Kräfte, welche für ein oder zwei, durch einen großen Leserkreis und Gehalt einflußreiche Zeitschriften vollkommen ausreichen würden. Unter den rein belletristischen ist die allgemeine Modezeitung die verbreitetste. Sie gab früher nur Uebersetzungen, bringt aber seit einem Jahre auch Originalarbeiten von namhaften Autoren, was aber bei ihrer so bedeutenden Abonnentenzahl (über 2000) gewiß öfter geschehen könnte. Die Kritiken von Kühne, welche sie früher gab, scheinen aufgehört zu haben. Die Zeitung für die elegante Welt dilettirt zuweilen etwas Politik. Laube, ihr Redakteur, weiß immer mit großem Glück und Geschick das Losungswort des Tages aufzugreifen und es auszubeuten. Er heinisirte seiner Zeit, kämpfte für Emanzipation aller Art und für das junge Deutschland, und als die Nationalität an die Tagesordnung kam, wollte er ihr durch eine Volkstracht auf die Beine helfen. Das gelang leider nicht. Neuerdings hat er sich viel Mühe gegeben, die Kunst- und Geschmacksansicht der haute volée mit der demokratischen Politik zu vermählen. Der Sprößling dieser unnatürlichen Verbindung war der produktive Liberalismus, ein logisches Ungeheuer, dessen Begriff festzustellen, Laube selbst wohl schwer fallen möchte. Was er selbst in seinem Blatte gibt, ist immer anregend, aber oft mehr geistreich und frappant als wahr gesagt. Die Kuranda'schen Grenzboten haben schon mehr eine politische Färbung, und ich höre, sie werden von Neujahr an regelmäßig politische Uebersichten bringen. Ihr Inhalt ist immer gut gewählt und voll Abwechslung. Die Regsamkeit ihres Redakteurs verspricht ihnen überhaupt eine glückliche Zukunft. Die Biedermann'sche Monatsschrift bringt nur selten literarische Artikel, doch dann auch gute, wie z. B. über das deutsche Drama von Marggraff im August- und Septemberheft dieses Jahres. Die literarischen Monatsberichte sind dagegen ein zu dürres und dürftiges Verzeichniß. Bei der Schwierigkeit, sich unter der Masse der erscheinenden Bücher zu orientiren, wäre eine Heraushebung des Wichtigeren gewiß wünschenswerth, wozu sich die Monatsschriften besonders eignen. Die publizistischen Artikel dieses Blattes sind immer gründlich, zuweilen auch als politische Artikel etwas trocken, was allerdings mit der Richtung des Blattes, die es auf das vorzugsweise Praktische hinweist, zusammenhängt. Die Tendenz ist eine gemäßigt liberale, oder wenn man lieber will, konstitutionelle. Die „Sächsischen Vaterlandsblätter“ sind in ihrer Richtung weit entschiedener, zuweilen etwas breit theoretisirend. Eine gewisse Gereiztheit des Tones, in den sie zuweilen verfallen, läßt sich durch die Preßverhältnisse entschuldigen. Als Lokalblatt sind sie von Einfluß auf Sachsen, namentlich auf die Provinz. Die „Blätter für literarische Unterhaltung und die „Deutsche allgemeine Zeitung“ erwähne ich nur im Vorbeigehen. Die Richtung der ersteren ist zu stät, die der anderen zu unstät und bekannt, als daß eine Charakterisirung hier nöthig wäre. Die „Illustrirte Zeitung“ ist als buchhändlerisches Unternehmen großartig, aber weder in literarischer noch politischer Hinsicht verspricht sie je bedeutend zu werden, da sie wegen der bedeutenden Herstellungskosten auf eine zu große Abonnentenzahl angewiesen ist, um durch ein entschiedenes Auftreten in irgend einer Richtung die Möglichkeit allgemeiner Verbreitung auf's Spiel setzen zu können. Die „Preßzeitung“, welche in demselben Verlag gegründet worden ist, hat sich viele Verdienste um die Feststellung der Begriffe über literarisches Eigenthum erworben, und immer tapfer für die Interessen der Presse gekämpft. Sie wird zu Neujahr in den Brockhausischen Verlag und an die Redaktion des Dr. A. Berger, eines Juristen, der sich bereits durch mehrere Schriften über literarische Schriften bekannt gemacht hat, übergehen. Ob sie auf irgend eine Weise eine Veränderung erleiden wird, habe ich bis jetzt noch nicht in Erfahrung bringen können.

* Man hat berechnet (versteht sich aus Zeitungsberichten), daß die Franzosen seit der Eroberung von Algier, 1830, 3184 Stämme, 18,720,400 Schaafe, 3,604,000 Ochsen und 1,917,320 Kameele und Pferde genommen haben. — Auf gleiche Weise sind in dem 7jährigen Bürgerkrieg in Nordspanien mehr Menschen gefallen, als die ganze pyrenäische Halbinsel bewohnen. Was lernen wir hieraus? daß die Zeitungsschreiber ebenso fleißig im Multipliziren, als die Herren Zensoren im Subtrahiren sind.

— In England hat man die Erfahrung gemacht, daß der Epheu, an den Aussenwänden der Gebäude gezogen, die Feuchtigkeit von denselben besser abhält, als Cement, Schiefer u. s. w.

Asien.

Indien. Nach den gestern aus Alexandrien eingelaufenen Nachrichten ist Dost Mahommed in Kabul auf Befehl des Khan von Bockara, welcher sich den Titel eines Fürsten der Gläubigen gibt, ermordet worden.

Baden.

* Karlsruhe, 29. Dez. Auf eine in Nr. 352 dieser Zeitung gestellte Anfrage über die Ausführung des Denkmales für L. Winter kann die beruhigende Zusicherung gegeben werden, daß das Zentralkomite schon vor längerer Zeit Beschlüsse, um die Fertigung von Modellen zu einem solchen Denkmal zu veranlassen, gefaßt hat und daß die Ausstellung dieser Modelle in Bälde zu erwarten ist.

§ Illenau, 26. Dez. (Korresp.) Auch in diesem Jahre ist, wie der wohlwollende Einsender in dieser Zeitung bemerkt hat, das heilige Weihnachtsfest durch eine Bescherung in unserer Anstalt gefeiert worden. Durch jene Bemerkung aufmerksam gemacht, haben mehrere Familien als in früheren Jahren ihren Angehörigen Gaben gesandt, haben auch unserer Armen zwei edle Familien gedacht, denen, so wie jenem freundlichen Einsender, auf diesem Wege ein herzlicher Dank dargebracht wird. Schon zuvor war von unserer hohen Behörde die beantragte Summe mit humaner Bereitwilligkeit angewiesen worden. Der große Saal unter der Kirche, in welchem schon manches frohe Fest gefeiert wurde, war mit lebendigem Grün, mit großen Christbäumen, welche wir der Gefälligkeit des großh. Forstamtes verdanken, und vielen Lichtern geziert. Im Hintergrund war — das Werk eines Pfleglings — die den Hirten geschehene Verkündigung mit den heiligen Personen und der Stadt Bethlehem, in erhabener Arbeit dargestellt, ein Transparent verkündigte des Festes Bedeutung. Der größeren Klasse der Kranken, sowie dem Wärterpersonal, zusammen über 300 Personen, wurde am Abend des 24. beschert, den Kranken der höheren Stände und einigen anderen Angestellten — über 50 Personen — wobei noch zur Erhöhung der Freude die Kinder der Wärter, denen einige Beamte bescheren ließen, zugegen waren, und endlich denen, welche den gemeinschaftlichen Saal nicht besuchen konnten — etwa 60 Individuen — in ihren Abtheilungen am 26. Auch hier prangten im hellen Schein der Lichter die Christbäume, an die so frohe Erinnerungen sich knüpfen; auch hier, wo die schwerer Erkrankten Theil nahmen, glänzte aus manchem Auge eine frohe Erinnerung, ward wohl manches Herz an die frohe Kinderzeit gemahnt, wo der Seele Frieden noch nicht getrübt, die Nacht noch nicht hereingebrochen war. Daß aber auch in diese Nacht ein Freudenschein hereinglänzte, der an den großen Friedensbringer mahnte, wer wird es nicht gern vernehmen? Und wer hereingetreten wäre an diesen Abenden und hätte die vielen frohen und dankbaren Gesichter und die Rührung schauen können, als zwischenherein vierstimmiger Gesang ertönte, der würde es unrecht gefunden haben, daß man sich noch immer so lang gegen diese Anstalten sträubt, so oft zur rechten Zeit die Hülfe versäumt. Es sind diese Feste keine vereinzelten Erscheinungen. Stünde nicht das ganze übrige Leben der Anstalt mit ihnen im Einklang, nimmer würden die Kranken um die schön geschmückten Tische sich so frei und freudig bewegt haben. Und wirklich waren sie schön geschmückt. Viele Bewohner des nahen Acherns, welche vor der Bescherung kamen und schauten, denn während derselben wurden Fremde nicht zugelassen, haben sich hiervon theilnehmend überzeugt. Ausser einfachem Backwerk und Aepfeln wurden fast Allen noch besondere Gaben beschert. Das Meiste bestand in weiblichen Arbeiten, wozu unter der sorgsamen Leitung der Oberaufseherinnen zumal die vornehmeren weiblichen Kranken mitgewirkt hatten. Manches war von den Werkstätten des Institutes (der Schreinerei, Dreherei, Buchbinderei und Schusterei) geliefert und so mit verhältnißmäßig geringer Summe viel geleistet worden. Der Ankauf der kleinen Geschenke wurde von werthen karlsruher Freunden besorgt, denen wir als Lohn für ihre Mühe gern einen Blick in die Freude, zu der sie mithalfen, gegönnt hätten.

Schuldienstnachrichten. Offene Stellen. Der kathol. Schul- und Organistendienst zu Rheinheim (Amts Waldshut), Einkommen 140 fl., nebst freier Wohnung und 30 kr. Schulgeld jährlich von etwa 60 Schulkindern; der kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Dillendorf (Amts Bonndorf), Einkommen 140 fl., nebst freier Wohnung und 1 fl. Schulgeld jährlich von etwa 57 Kindern; der kathol. Filialschuldienst zu Todtmoosau und Glashütte (Amts St. Blasien), Einkommen 140 fl., nebst freier Wohnung und 30 kr. Schulgeld jährlich von etwa 40 Kindern; der kathol. Schul- und Meßnerdienst zu Flehingen (Amts Bretten), Einkommen 175 fl., nebst freier Wohnung u. 1 fl. Schulgeld jährlich von etwa 93 Kindern (zu melden bei dem gräfl. v. Metternich'schen Generalmandatar, Hofrath Hecker in Eichtersheim); der evangel. Schuldienst zu Moßbrunn (Amts Neckargemünd), Einkommen 140 fl., nebst freier Wohnung und 1 fl. Schulgeld jährlich von jedem Kinde; der kathol. Filialschuldienst zu Oberhof (Amts Säckingen), Einkommen 175 fl., nebst freier Wohnung und Antheil an 36 kr. Schulgeld jährlich von etwa 136 Kindern; der kathol. Schul- und Meßnerdienst zu Weier (Oberamts Offenburg), Einkommen 140 fl., nebst freier Wohnung und 30 kr. Schulgeld jährlich von etwa 38 Kindern; der evangel. Schuldienst zweiter Klasse zu Leimen (Oberamts Heidelberg), Einkommen 419 fl. 18 kr., einschließlich des Gehaltes für den Unterlehrer, nebst freier Wohnung und 30 kr. Schulgeld jährlich von jedem Kinde; der kathol. Schul- und Organistendienst zu Hödingen (Amts Ueberlingen), Einkommen 140 fl., nebst freier Wohnung und 1 fl. Schulgeld jährlich von etwa 45 Kindern; der kathol. Schuldienst zu Lenzkirch (Amts Neustadt), Einkommen 175 fl., nebst freier Wohnung und der Hälfte von 1 fl. 30 kr. Schulgeld jährlich von etwa 160 Kindern (zu melden bei der fürstl. fürstenb. Standesherrschaft); der kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Kirrlach (Amts Philippsburg), Einkommen 175 fl., nebst freier Wohnung und Antheil an 36 kr. Schulgeld jährlich von etwa 220 Kindern; eine weitere Hauptlehrerstelle an der evang. Volksschule zu Heidelberg, Einkommen 350 fl., nebst freier Wohnung oder 100 fl. jährlich für solche und den gesetzlichen Antheil an 3 fl. Schulgeld von jedem Kinde; die evangel. Hauptlehrerstelle zweiter Klasse zu Unterschefflenz (Amts Mosbach), Einkommen 175 fl., nebst freier Wohnung und dem gesetzlichen Antheil an 40 kr. Schulgeld jährlich von jedem Kinde (zu melden bei der fürstl. leiningen'schen Standesherrschaft); der kathol. Filialschuldienst zu Schollach (Amts Neustadt), Einkommen 140 fl., nebst freier Wohnung und 1 fl. Schulgeld jährlich von etwa 50 Kindern (zu melden bei der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschaft); der evangel. Schuldienst zweiter Klasse zu Bauschlott (Oberamts Pforzheim), Einkommen 175 fl., nebst freier Wohnung und dem gesetzlichen Antheil an 35 kr. Schulgeld jährlich von jedem Kinde; der evangel. Schuldienst zweiter Klasse zu Hauingen (Amts Lörrach), Einkommen 175 fl., nebst freier Wohnung und 36 kr. Schulgeld jährlich von jedem Kinde; der kath. Schul-, Meßner-, Glöckner- u. Organistendienst zu Weingarten (Oberamts Durlach), Einkommen 250 fl., nebst freier Wohnung und der Hälfte von 1 fl. Schulgeld jährlich von etwa 160 Kindern; der kathol. Filialschuldienst zu Oberglashütte (Amts Stetten), Einkommen 140 fl., nebst freier Wohnung und 1 fl. Schulgeld jährlich von etwa 30 bis 40 Kindern; die Lehrstelle für den Religionsunterricht der Jugend bei der israel. Gemeinde Mosbach, Einkommen 150 fl. — Ernannt wurden: J. Bapt. Heitzler von Ettenheimmünster auf den kath. Schuldienst zu Kollnau (Amts Waldkirch); Th. Fesenbeckh von Kürnbach auf den evang. Schuldienst zu Flehingen (Amts Bretten); Ant. Bundschuh von Angelthürn auf den kath. Schuldienst zu Oberbalbach (Amts Gerlachsheim); Mich. Haumesser von Kollnau auf den kath. Schuldienst zu Ettenheimmünster; Vit. Joh. Reinhart von Gissigheim auf den kath. Schuldienst zu Grünsfeldhausen (Amts Gerlachsheim); Leonh. Wyhler von St. Georgen auf den kath. Schuldienst zu Scherzingen (Landamts Freiburg); Leonh. Walliser von Rheinheim auf den kath. Schuldienst zu Oberharmersbach (Amts Gengenbach); Georg Kirsch von Unterschefflenz auf den evang. Schuldienst zu Bleutersbach; Aug. Würth von Moßbrunn auf den evang. Schuldienst zu Ittlingen; Karl Bäuerle von Oberhof auf den kath. Schuldienst zu Oedsbach (Amts Oberkirch); Lor. Gertis von Hödingen auf den kath. Schuldienst zu Oehningen (Amts Radolfzell); Jos. Rombach von Lenzkirch auf die erste Hauptlehrerstelle an der kath. Volksschule zu Hüfingen; Chr. Fr. Mayer von Friesenheim auf die Hauptlehrstelle an der evang. Schule zu Reichenbach (Amts Hornberg); Joh. Bilgis von Kirrlach auf den kath. Schuldienst zu Rheinsheim; Christ. Lauer von Thenningen auf den evang. Schuldienst zu Hinterlehengericht; Karl Hein. Sallmann auf den evang. Schuldienst zu Waldhilsbach; der Dienstwechsel der Hauptlehrer Franz Xav. Lederle zu Unteralpfen (Amts Waldshut) und Joh. Bapt. Stoll zu Grießen (Amts Jestetten) hat die Staatsgenehmigung erhalten; Jak. Friedr. Siegrist von Bauschlott auf den evang. Schuldienst zu Hugsweier (Oberamts Lahr); Ed. Mors von Engelswies auf den kath. Filialschuldienst zu Falkau (Amts Neustadt); Phil. Weckesser auf den evang. Schuldienst zu Kirchardt; Pet. Wehe auf die Hauptlehrstelle an der Polizeiarmenschule zu Mannheim; Jak. Willibald von Schollach auf den kath. Schuldienst zu Halbmeil (Amts Wolfach); Magn. Mang von Nordrach auf den kath. Schuldienst zu Kuhbach; Friedr. Jak. Nicolai auf den evang. Schuldienst zu Elbenschwand (Amts Schopfheim); Phil. Jak. Kern von Wilferdingen auf den evang. Schuldienst zu Elmendingen (Oberamts Pforzheim); P. Holl von Ilvesheim auf den ev. Schuldienst zu Eiterbach (Oberamts Heidelberg); Jos. Wend. Gärtner von Hardheim auf den kath. Schuldienst zu Boppstadt (Amts Boxberg).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Dez. 25., 26.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	28''4.1	28''4.2	28''4 2
Temperatur nach Reaumur	5.7	0.8	4.1
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.89	0.94	0.81
Wind m. Stk. (4=Sturm)	NO²	NO⁰	O²
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	0.8	0 9
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Dez. 25. Temp. max. 7 0	trüb, Duft.	Nebel, Reif	trüb.
„ 26. „ min. 0.8			
„ 26. „ max. 4.1		Vormittags heiter 0.3	

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 1. Januar 1844: Belisar, große Oper in 3 Aufzügen, Musik von Donizetti. Dem. Rivola, vom königl. Hoftheater zu Stuttgart, Irene, als Gast.

Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Dienstag, den 2. Januar (zum ersten Male): Der erste Schritt, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Frau v. Weissenthurn.

Todesanzeige.

[E 547.1] Pforzheim. Am 25. dieses Monats, Abends kurz nach 8 Uhr, starb nach langjährigen Leiden Kaufmann Heinrich Kroll der Aeltere im Alter von nicht ganz 73 Jahren.

Auswärtigen Bekannten und Freunden des Verstorbenen widmen wir diese Nachricht und bitten um stille Theilnahme.

Pforzheim, den 27. Dezember 1843.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen.

[E.269.4] Karlsruhe. Bei dem Unterzeichneten, so wie in jeder Buchhandlung ist zu haben und besonders auf bevorstehendes Neujahr zu empfehlen:

Neues Ziehkästchen.

Enthaltend eine Anzahl auserlesener biblischer Stellen zur häuslichen Erbauung.

Niedlich in elegantem Etui.

Preis nur 12 kr.

C. Macklot.

[E 508.1] Konstanz. Im Verlage der Fr. Bannhard'schen Buchhandlung in Konstanz ist so eben erschienen und in den Hofbuchhandlungen von C. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt vorräthig:

Ueber

Duell und Ehre.

Mit besonderer Rücksicht auf

Studentenduelle.

Von

Benedikt Dalei.

In Umschlag broschirt 15 kr.

Eine nicht nur für Akademiker und Militärs, sondern auch für jeden Freund der Wahrheit sehr beachtenswerthe Broschüre.

[E. 556. 1] Karlsruhe. (Anzeige.) Aechte lyoner Servelat-, braunschweiger, göttinger und westphälische Würste, frankfurter geräucherte Bratwürste, westphälische und mainzer Schinken, hamburger Rauchfleisch, bremer Bricken (Neunaugen), marinirter Aal, Astrakan-Kaviar in kleinen Fäßchen, Terrinen mit Gänse-Lebern und Perigordtrüffeln, frische Perigordtrüffeln 2c. 2c. sind billigst zu haben bei

C. A. Fellmeth.

[E.555.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Feinste Rhum- und Ananas-Arrak-Punschessenz von

J. Seltner in Düsseldorf,
F. Kaufmann in Denkendorf,
C. A. von Metternich in Mainz,

dito Bischofessenz, Kardinalessenz, Kron-Arrak in Originalflaschen, Arrac de Batavia, Rhum de la Jamaique, Eau de vie de Cognac etc., dann schöne saftige Zitronen und Orangen empfiehlt zu sehr billigen Preisen

C. A. Fellmeth.

[E.466.2] Karlsruhe.

Eintracht.

Sonntag, den 31. dieses (Sylvesterabend), wird ein Ball veranstaltet. Anfang 7 Uhr.

Das Komite.

[E.553.2] Rohrbach. (Anzeige.) Gebrüder Wolff von Rohrbach bei Heidelberg kommen Montag, den 1. Januar 1844, mit Pferden bei Herrn Schaaf, Gastwirth zum Rössel, in Kehl an.

[E.527.3] Karlsruhe.

Gasthofempfehlung.

Hiemit habe ich die Ehre, anzuzeigen, daß ich den von meinem seligen Vater auf mich übergegangenen

Gasthof zum Waldhorn

am 1. Januar 1844 zum Selbstbetrieb übernehme. Die in letzter Zeit vielseitig vorgenommenen Verbesserungen hinsichtlich der Einrichtungen setzen mich hinlänglich in den Stand, jeder Aufforderung genügend zu entsprechen; mein angelegentlichstes Bestreben wird darin bestehen, das Zutrauen der mich mit Ihrem Besuch beehrenden Gäste vollkommen zu rechtfertigen, weshalb ich mich zu geneigtem Zuspruch empfehle.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1843.

Leopold Bachmeyer.

[E.540.1] Durlach. (**Kunstnotiz.**) Wir haben uns hier der Tänzergesellschaft des Akrobaten Hrn. Rudolph Knie zu erfreuen, welche durch ihre überraschenden Produktionen uns manche vergnügte Stunden darbietet. Hr. R. Knie verdient den guten Ruf, welcher ihm überall vorausgeht, denn seine Vorstellungen werden auch hier mit allgemeinem Beifall aufgenommen; die Gewandtheit und Sicherheit dieses Mannes auf dem gespannten Seile trotz seines starken Körperbaues ist überraschend, so wie auch Herrmann Haulebek eine angenehme Erscheinung auf dem Seile ist. Auch Franz Mankl (Komiker), welcher durch seine kunstfertigen Produktionen großes Aufsehen erregt, besitzt ein ausserordentliches Genie; besonders in den Abendvorstellungen ist derselbe zu bewundern, indem er in diesen als Jokko der Affe ausgezeichnet ist und dadurch dem Publikum angenehme Abende verschafft. Ueberhaupt ist diese Gesellschaft sehr achtenswerth und mit den gewöhnlichen Seiltänzern gar nicht zu vergleichen. Dem Vernehmen nach wird Hr. Knie einige Städte im Oberlande besuchen, um seine Kunst auszuüben; möge die Gesellschaft sich dort einer gleichen freundlichen Aufnahme zu erfreuen haben, wie sie dieselbe bei uns fand.

Mehrere Kunstfreunde.

[E.552.1] Karlsruhe. (**Anzeige.**)

Der Abgang u. die Ankunft der Ordinäre nach und von Landau findet — anstatt bisher am Gasthaus zum Waldhorn — künftig, und zwar von **Sonntag, den 31. Dezember dieses Jahres** an, am **Gasthof zum rothen Haus** statt. Diejenigen, welche diese Reisegelegenheit auf Sonntag, den 31. dieses Monats, benützen wollen, belieben, sich den Tag zuvor, Samstags, **im rothen Haus** einschreiben zu lassen.

Karlsruhe, den 28. Dez. 1843.

Die Kutschergesellschaft.

[E.498.1] Stein.

Liegenschaftsversteigerung.

Da bei der in Folge richterlicher Verfügung vom 17. Oktober d. J. am 15. d. M. vorgenommenen Liegenschaftsversteigerung in der Gantmasse des Kronenwirths Heinrich Kaucher dahier der Schätzungspreis bei den unten verzeichneten Liegenschaften nicht erlöst worden, so hat man Tagfahrt zur letztmaligen Versteigerung derselben auf

Montag, den 22. Januar 1844,
Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier anberaumt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolge, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Häuser und Gebäude.	Anschlag.
Eine zweistöckige Behausung mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit zur Krone, nebst Keller, Scheuer, Stallung und Hofraithe mitten im Ort, neben Jakob Ruf und der wössinger Straße,	5000 fl.
Acker, Zelg Wannenberg.	
1 Viertel 5 Ruthen auf dem Wannenberg, neben Jakob Wittmeier und Heinrich Kammerer's Wittwe,	90 fl.
1 Viertel im Sternen- oder Wannenberg, neben Christian Kaucher und Jakob Wittmeier,	50 fl.
Acker, Zelg Bürgig.	
1 Viertel 3 Ruth. im neulinger Grund, neben Michael Kaucher und Christian Meller,	80 fl.
2 Viertel 11 Ruth. in den rauhen Aeckern, neben Georg Adam Ewald und Georg Adam Goppelsroder,	90 fl.
Acker, Zelg Rad.	
38 Ruth. auf dem Hoberg, neben Absalon Morlock und Konrad Britsch,	90 fl.
35 Ruth. in den Lückenäckern, neben Philipp Kaucher's Erben und Pfarrer Sachs,	36 fl.
Wiesen.	
17 Ruth. im Neubrunn, neben Johann Georg Müller und Juliana Kaucher,	55 fl.
1 Viertel ½ Ruth. in den Hohwiesen, neben Christoph Lindenmann,	100 fl.

Stein, den 22. Dezember 1843.

Bürgermeisteramt.

vdt. Zipse,
Rathschreiber.

[E.515.3] Eppingen.

Zwangsversteigerung.

Dem hiesigen Bürger und Gerbermeister Heinrich Bühler werden

Mittwoch, den 17. Januar 1844,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im Zwangswege öffentlich versteigert:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit Gerbereieinrichtung und anstoßender Rindenscheuer,
eine 2stöckige neue Scheuer mit Stallung,
ein Gemüs-, Baum- und Grasgarten bei der Hofraithe, ½ Morgen groß.

Das Ganze liegt unterhalb der Stadt am Elsensbach.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerken zur Versteigerung eingeladen, daß der endgültige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis erreicht werde.

Eppingen, den 23. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
F. Hochstetter.

[E.517.3] Lörrach.

Hausversteigerung.

Der hiesige Bürger Nikolaus Flury und der Pfleger seines minderjährigen Sohnes haben der Theilung wegen auf die öffentliche Versteigerung ihres gemeinschaftlichen Hauses und Zugehörde angetragen.

Die Behausung in Mitte hiesiger Stadt an der basler Straße gelegen, ist zweistöckig, hat im ersten Stock 4 heizbare Zimmer und eine Küche, im zweiten Stock 7 Zimmer, von denen 6 heizbar sind, und eine Küche — unter'm Haus einen gewölbten und einen Balkenkeller. Dazu gehören ein sehr geräumiger Hofplatz mit Scheuer und Stallungen, Futtergang, Wagenschopf unter einem Dach, — ein Waschhaus, Holzschopf, Schweinställe im Hof, Alles mit einer Mauer umfangen; ferner ungefähr 60 Ruthen Küchegarten, sodann ein Gemüse- und Baumgarten von 2 Vrtl. 90 Ruthen im Brühl hinter der Scheuer — Alles gerichtlich geschätzt auf 15,500 fl.

Die Versteigerung selbst wird

Montag, den 15. Januar 1844,
auf dem hiesigen Rathhause

unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung vorgenommen und die weiteren Bedingnisse vor der Steigerung bekannt gemacht werden, die aber auch schon vorher bei dem hiesigen Stadtbürgermeisteramt eingesehen werden können.

Lörrach, den 21. Dezember 1843.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Kohlund.

vdt. Müller.

[E.461.2] Nr. 29,739. Bretten. (Verschollenheitserklärung.) Da sich der ledige Jakob Lieb von Flehingen der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 1. Dezbr. 1842, Nr. 27,766, ungeachtet dahier nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt und dessen Vermögen seinen nächsten bekannten Anverwandten gegen Kautions-Leistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bretten, den 19. Dez. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

[E.463.2] Nr. 29,738. Bretten. (Verschollenheitserklärung.) Der ledige Karl Sauter von Flehingen hat der öffentlichen Aufforderung vom 1. Dezember 1842, Nr. 27,767, ungeachtet bis jetzt nichts von sich gören lassen. Er wird deshalb für verschollen erklärt, und sein Vermögen gegen Kautionsleistung seinen nächsten bekannten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bretten, den 19. Dez. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

[E.511.1] Nr. 29,914. Bretten. (Präklusiv-Bescheid.) Alle Diejenigen, welche ihre Ansprüche an die Gantmasse des Oelmüllers Wendelin Lang von hier heute nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Bretten, den 21. Dezember 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Schwab.

[E.518.3] Nr. 39,224. Mannheim. (Präklusivbescheid.) In der Gant des Handelsmanns Jakob Walter werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Mannheim, den 14. Dezember 1843.

Großh. bad. Stadtamt.
v. Stengel.

[E.513.3] Bruchsal. (Erbvorladung.) Adolph Fellhauer von Mingolsheim, geboren den 15. Oktober 1784, ist bereits schon über 36 Jahre unbekannt wo abwesend und nun als Miterbe zu der Verlassenschaftstheilung seiner ledig und ab intestato verlebten Schwester Katharina Fellhauer zu Mingolsheim berufen. — Derselbe oder seine etwaigen Leibeserben werden daher aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls die ganze Verlassenschaftsmasse lediglich den übrigen Miterben zugetheilt würde, denen sie zukäme, wenn Adolph Fellhauer zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bruchsal, den 23. Dezember 1843.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Schnaibel.

vdt. Dietz,
Distriktsnotar.

[E.538.1] Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.)

Die Perle des Macassar-Oels,

ein verbessertes und nun erst vollkommenes vegetabilisches Produkt, welches einzig und allein den Haarwuchs auf eine merkwürdige Weise erzeugt und wieder herstellt, wie auch das Wachsthum der Barthaare und Augenbraunen befördert; zugleich verhindert es bis zum spätesten Alter das Ausfallen und Ergrauen der Haare und macht überaus weichlockig und glänzend. Bei frisirten Haaren erhält es die Locken sowohl bei feuchtem Wetter, als bei'm Tanzen und Reiten. Für Damen, welche dünnes oder kurzes Haar haben, und für Kinder ist es unschätzbar, da es den Grund zu einem schönen u. vollen Haarwuchs legt, und dabei zugleich das angenehmste Parfüm gewährt.

Preis 3 Sh. engl. (30 Sgr.) = 1 Pr. Th. Ct. oder 1 fl. 45 kr. die Flasche, wofür die Wirksamkeit garantirt wird. Zugleich wird aber sehr gebeten, dieses Oel nicht mit

Rowland's Macassar-Oel

zu verwechseln.

Oil to Colour,

graue oder rothe Haare, Bärte etc. braun oder schwarz zu färben.

Preis 35 Sgr. oder 2 fl. 3 kr. die Flasche.

Wir haben für das Grossherzogthum Baden den

Herrn C. A. Braunwarth in Karlsruhe

und

Herren Stoll & Komp. in Mannheim

die Hauptniederlage übergeben, wo obige Gegenstände **allein ächt** zu haben sind.

Charles Popper and **Barklay**
in London.

N. S.

Aechtes Eau de Cologne, doppelte Qualität, von Jean Maria Farina verkaufe ich

7 fl. das Dutzend,
3 fl. 36 kr. das halbe Dutzend,
36 kr. das Glas.

C. A. Braunwarth.

[E.539.2] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein jüngstrezipirter Kanzleigehülfe, der im Steuerperäquationsgeschäft bewandert ist und eine gute Hand führt, wünscht auf einer Obereinnehmerei oder Hauptsteueramt Beschäftigung. Hierauf reflektirende Stellen wollen die Bedingungen an das Kontor der Karlsruher Zeitung in Bälde gefälligst einsenden, worauf Näheres mitgetheilt werden wird.

Fruchtpreise.

Karlsruhe, 28. Dezbr. Auf dem gestrigen Fruchtmarkt wurden verkauft: — Mltr. Gerste à — fl. — kr., 82 Mltr. Hafer à 4 fl. 20 kr.

In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 21. bis 28. Dezember eingeführt . . . . 260,367 Pfund Mehl
verkauft . . . . . 150,267 „ „
aufgestellt blieben . . . . . 110,100 Pfund Mehl.

Staatspapiere.

Paris, 27. Dezbr. 3proz. konsol. 81. 70. 3proz. (1840), 4proz. 104 75. 5prozent. konsol. 123. 50. Bankaktien 3250. —. Kanalaktien 1272. 50 St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 312. 50. linkes Ufer 166 25. Orleanser Eisenbahnaktien 825. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 212. 50. Big. 5proz. Anleihe 105, (1840) 107½, (1842) —. römische do. 104⅝. Span. Akt. —. Pass. 4⅞. Neap. 106. 70.

Frankfurt, 28. Dezember.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112¾
„	„	4	—	102
„	„	3	—	77¾
„	Wiener Bankaktien	3	—	2016
„	„ „ per ultimo		—	2016
„	fl. 500 Loose do.		—	152
„	fl. 250 Loose von 1839		—	118¼
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅞
„	do.	4½	—	103¾
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65½
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	89⅝
Bayern.	Obligationen	3½	—	101¼
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	76½
Baden.	Obligationen	3½	—	95¾
„	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	60½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	96¼
„	ditto	4	—	101⅝
„	fl. 50 Loose		—	70
„	fl. 25 Loose		—	31⅞
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	358¼
„	„ „ per ultimo		—	358¼
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96
„	fl. 25 Loose		—	28¼
Holland.	Integralen	2½	54⅝	54 9/16
„	Syndikats	3½	—	79¼
„	ditto	4½	—	94
Spanien.	Aktivschuld m. 6 C.		20¾	20⅝
Portugal.	Konsols L St. à 12 fl.	2½	—	42⅞
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	93⅞
„	do. zu fl. 500		—	96
	Diskonto		3½	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	44½	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54½	Preuß. Thaler . .	1	44⅞
Randdukaten .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	25	Hochhaltig Silber .	24	18
Engl. Guineen .	11	54	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.